

Besprechungen und Anzeigen

Wolfgang Seiffert: Kann der Ostblock überleben? Der Comecon und die Krise des sozialistischen Wirtschaftssystems. Gustav Lübbe Verlag. Bergisch Gladbach 1983. 254 S.

Adam Zwass: Planwirtschaft im Wandel der Zeit. Europaverlag. Wien, München, Zürich 1982. 413 S.

Den Büchern von Seiffert und Zwass gebührt besonderes Interesse. Sie unterscheiden sich von anderen, ähnlichen Publikationen zur Wirtschaftsentwicklung in den kommunistisch regierten Staaten durch die spezielle thematische Akzentuierung sowie durch die Autorität, die beiden Autoren infolge ihrer langjährigen Tätigkeit in wichtigen Positionen in Ostmittel- und Osteuropa zukommt.

Wolfgang Seiffert war viele Jahre als DDR-Vertreter in der „Rechtskommission“ des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW/Comecon) tätig und an den Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen der osteuropäischen Wirtschaftsgemeinschaft unmittelbar beteiligt. Seit 1978 lebt er in der Bundesrepublik Deutschland. Nach einem persönlich gehaltenen Einführungskapitel, in dem er seinen beruflichen Werdegang als „Bundesdeutscher“ in der DDR und im RGW schildert — er wechselte in den fünfziger Jahren in die DDR und besaß nie die DDR-Staatsbürgerschaft — beschreibt er die Entstehungsgeschichte des RGW. In das Zentrum des Buches rückt die krisenhafte Wirtschaftsentwicklung und die aktuelle Kooperations- und Integrationsproblematik der osteuropäischen Staatengemeinschaft. Ausführlich werden die ökonomisch-politischen Abstimmungsprobleme, die außenhandelspolitischen Absichten der RGW-Mitgliedsländer, das Verhältnis der „peripheren“ Länder zur Sowjetunion, die Funktionsstörungen und -mängel des etablierten ökonomischen Systems sowie die Reformfähigkeit der nationalstaatlichen Planungssysteme und des Funktionsmechanismus im RGW dargelegt.

Die Bedingungen, die zur Wirtschaftskrise im RGW führten, und ihre Wirkungen werden im einzelnen untersucht. Polen ist lediglich das Land, in dem die im System selbst angelegte Krise als die „Spitze eines Eisberges“ am ausgeprägtesten in Erscheinung tritt. Der Vf. faßt vier Ursachenkomplexe der Krise zusammen: 1. die Ineffizienz des zentralistischen Planungssystems, 2. den Tatbestand, daß die RGW-Länder ihre Wirtschaftsbeziehungen untereinander nicht als Marktteilnehmer organisiert haben, 3. die Öffnung der Märkte der RGW-Länder gegenüber den westlichen Industriestaaten, ohne zu berücksichtigen, daß Störfaktoren von den westlichen Ländern auf das eigene Wirtschaftssystem einwirken und 4. den Tatbestand, daß der Integrationsmechanismus im RGW nicht auf das erforderliche Niveau gebracht werden konnte. Die politischen Führungen der RGW-Länder werden zur Bewältigung der Krise, so S., anstelle einer Systemveränderung alles versuchen, das überkommene System zu perfektionieren. Indem der Vf. die Handlungsmuster der sowjetisch-sozialistischen Politik sachlich-nüchtern und exakt benennt, ist er in der Lage, Fehleinschätzungen der osteuropäischen Politik entgegenzuwirken. Er diskutiert mögliche „stabilisierende“ und „destabilisierende“ Reaktionen des Westens auf die Entwicklung im osteuropäischen Staatenbereich und formuliert auf der Grundlage gemeinsamer europäischer Verantwortung Grundsätze einer „wünschenswerten“ westlichen Politik gegenüber den RGW-Staaten.

S. wollte kein „wissenschaftliches“ Buch schreiben. Es war vielmehr sein Ziel, auf der Grundlage bereits in der DDR begonnener Forschungstätigkeit auch